

Ein Haus für Kinder

Privater Entlastungsdienst für Familien mit behinderten Kindern

Unser Konzept



Theres Lindt und Thomas Mainberger

Burgerstrasse 16
CH-3063 Ittigen
031 922 13 21
info@hausfuerkinder.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild _____	3
_Motivation _____	3
_Unsere wichtigsten Grundsätze _____	3
2. Betriebskonzept _____	5
_Zweck, Ziele, Auftrag _____	5
_Lage der Institution und Lebensumfeld _____	5
_Zielgruppen _____	5
_Zusammenarbeit _____	6
_Organisation _____	6
_Betriebsbewilligung/ Aufsicht _____	7
_Finanzierung _____	7
_Platzangebot _____	7
_Aufnahme _____	7
_Kontakte zu andern Institutionen _____	7
_Ärztliche Versorgung _____	7
_MitarbeiterInnen _____	8
_Öffnungszeiten _____	8
>Weiterbildung _____	8
3. Weitere Unterstützungsangebote _____	9
_Sozialpädagogische Familienbegleitung _____	9
_Systemische Beratung – Therapie – Coaching _____	9
4. Pädagogisches Konzept _____	10

1. Leitbild

„Es gibt eine Kindheit, und für jedes einzelne Menschenkind ist das etwas ganz anderes, etwas ganz Besonderes, etwas ganz Einzigartiges und Unverwechselbares.“

Henning Köhler

Motivation

Die Idee, ein Haus für Kinder und einen Entlastungsdienst für Familien mit behinderten Kindern zu gründen, entstand aus unserer langjährigen Erfahrung in der Begleitung von betroffenen Kindern und ihren Familien und im Austausch mit den Eltern.

Zum eigentlichen Auslöser, zu einer Art Aufforderung, wurde für uns die Zeit mit Yvonne, deren Betreuer Thomas Mainberger im Rossfeld war. Sie wurde unser erstes Teilzeitpflegekind. Eine für ihre individuelle Situation passende und stimmige Lösung zu finden, das war unsere Idee - und es gelang. Die Zeitspanne mit Yvonne war für jedes von uns persönlich, aber auch für uns als Familie prägend. Das Zusammenleben mit ihr und unseren beiden Töchtern liess uns unsere Arbeit ganz neu begreifen. Es entwickelte sich eine Form der Zusammenarbeit, die wir so bisher nicht gekannt hatten. Als Yvonne drei Jahre später kurz nach ihrem 16. Geburtstag starb, stand für uns fest, dass wir unser Haus auch in Zukunft für Gastkinder öffnen wollen. Yvonne und unsere Töchter gaben uns den Ansporn, „ein Haus für Kinder“ Wirklichkeit werden zu lassen.

Unsere Töchter, inzwischen erwachsen, sind immer noch sehr verbunden mit dem „Haus für Kinder“ und mit vielen der begleiteten Kinder und Familien. Sie unterstützen unsere Arbeit und arbeiten zeitweise tatkräftig auf verschiedenen Ebenen mit.

Das Besondere unseres Angebots blieb es, für das jeweilige Kind und seine Familiensituation den passenden Weg und eine stimmige Lösung zu finden.

Unsere wichtigsten Grundsätze

„Werde, der du bist“ (Nietzsche) bedeutet für uns, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, seine Geschenke, seine Fähigkeiten und seine Besonderheiten zum Tragen zu bringen. Mit Respekt, Sorgfalt, Rücksichtnahme und Verantwortung möchten wir die Kinder und Jugendlichen begleiten und ihnen einen Raum bieten, in dem sie ihre Fähigkeiten und ihre wirkliche Persönlichkeit entwickeln und stärken können. Dazu gehört das gegenseitige Wahrnehmen und Wahrgenommenwerden. Im Rahmen unserer erweiterten Familie können die Kinder ihren Möglichkeiten entsprechend lernen, in Verbundenheit Verantwortung zu tragen für das gemeinsame Wohlergehen und für eine gute Atmosphäre.

Erziehung ist unserer Meinung nach immer etwas Gemeinsames. Gemeinsam mit den Eltern, den Mandatsträgern und eventuell der Schule wollen wir den Weg des Kindes bahnen und es auf diesem Weg führen und begleiten.

Gemeinsam mit dem Kind wollen wir wach, aufmerksam und offen den täglichen Situationen und Herausforderungen begegnen und sie meistern lernen.

„In Zukunft wird alle Pädagogik Heilpädagogik sein müssen – *heil* im Sinne von *ganz*.“

Christian Bärtschi

2. Betriebskonzept

Zweck, Ziele, Auftrag

Wir sehen uns als Ort, wo Kinder mit Behinderungen betreut und die Eltern dadurch entlastet werden. Dies bietet den Eltern Raum für sich selber und ermöglicht ihnen Erholung. Wir streben ein Mittragen der Verantwortung und der Belastung an.

Das neue Umfeld ermöglicht den Kindern vielfältige neue Lebenserfahrungen, die sich positiv auf den Alltag in der Familie auswirken und nach unserer Erfahrung eine Entlastung für die Eltern und Kinder bewirken.

Unsere Arbeit hat das voneinander und miteinander Lernen und Integration zum Ziel. Daher steht das „Haus für Kinder“ auch Kindern ohne Behinderungen, die aus andern Gründen nicht mit ihren Eltern zusammenleben können, offen. Dies birgt für beide Seiten wertvolle Erfahrungen, die ansonsten nicht möglich wären.

Die Grundlage unserer Arbeit basiert auf Vertrauen und Respekt gegenüber jedem Menschen. Wir wollen uns sowie den Eltern und ihren Kindern die erforderliche Zeit zugestehen, damit das Vertrauen wachsen kann.

Lage der Institution und Lebensumfeld

Wir bewohnen ein im Frühjahr 2001 vergrössertes und rollstuhlgängig umgebautes Einfamilienhaus in einem ruhigen Wohnquartier in Ittigen. Die Stadtnähe einerseits und der ländliche Erholungsraum andererseits ermöglichen uns eine vielfältige Lebensgestaltung. Zu unserem Haus gehört ein Garten zum Spielen, Bepflanzen und als Auslauf für unsere Haustiere.

Wir pflegen ein gutes, auf gegenseitige Unterstützung, Verständnis und Toleranz aufgebautes nachbarschaftliches Verhältnis. Unsere oftmals bunte Familie ist bei unsern Nachbarn akzeptiert. Getragen fühlen wir uns zudem durch unsern grossen Familien- und Freundeskreis, der unser Projekt mitträgt und uns immer wieder in unserem Vorhaben bestärkt.

Zielgruppen

Unser Haus ist offen für Kinder ab Vorschulalter bis zum Schulaustritt. Es finden Kinder mit körperlichen, geistigen oder mehrfachen Behinderungen sowie Kinder ohne Behinderungen in unserem Haus Aufnahme. Dabei richten sich bei der Auswahl die Prioritäten an den Kindern mit Behinderung, resp. immer am Schwächsten aus.

Wichtig ist uns, dass die Gruppe in ihrer Zusammensetzung stimmt. Wir achten auf das soziale Gefüge und die gegenseitige „Verträglichkeit“. Das bedeutet sorgfältiges Prüfen und Abwägen der Bedürfnisse, der Beanspruchung und unserer Möglichkeiten.

In der Regel bietet unser Haus Platz für maximal fünf Kinder der folgenden Kategorien:

- **Dauerplatzierungen**

Kinder, die „Dauerpflege“ benötigen und hauptsächlich in unserem Haus leben

- **Entlastung**

Kinder, die in verschiedenen Abständen, aber regelmässig zur Entlastung der eigenen Familie zu uns kommen. Das kann einmal pro Woche sein oder ab und zu ein Wochenende, ein paar Tage oder für Ferien.

Ebenso können Kinder/Jugendliche, die fest in einer Institution oder in einer Pflegefamilie platziert sind, bei uns Wochenenden oder Ferien verbringen. Wir sind für sie Kontaktfamilie, anstelle oder in Ergänzung zur eigenen Herkunftsfamilie.

- **Tageskinder**

(Nichtbehinderte) Tageskinder.

- **Notplatzierungen**

Kinder in einer Notfallsituation. Je nach Auslastung ist eine Notfallplatzierung möglich.

Aufenthaltsdauer wird individuell mit Eltern und/oder dem Versorger (Sozialdienst, Vormundschaftsbehörde etc.) abgesprochen, je nach den persönlichen Bedürfnissen und unserer Kapazität.

Zusammenarbeit

Im Zentrum steht für uns der Kontakt zu den Eltern, zur Ursprungsfamilie des Kindes. Schicken Eltern ein Kind zu uns, so wählen sie bewusst einen Ort aus, der für ihr Kind auch ein Zuhause werden soll. Das erleichtert ihnen und den Kindern den Ablösungsprozess. Eine wirkliche Entlastung kann nur auf der Basis von Vertrauen stattfinden.

Weitere wichtige Elemente sind:

- Der Austausch mit allen Bezugspersonen des Kindes: Eltern, Versorger (Sozialdienste, Vormundschaftsbehörde) Mandatsträger, Lehrpersonen und andere.
- Regelmässige Standortbestimmungen: Abmachungen werden getroffen in Bezug auf die pädagogischen Schwerpunkte und den Rhythmus der Aufenthalte bei uns. Diese sollen Sinn ergeben für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes, für die Dynamik in der Herkunftsfamilie und für unsere erweiterte Familie.

Organisation

Unsere Pflegefamilie ist eine nicht subventionierte private Kleininstitution. Wir sind Mitglied beim SPIB, dem Verband der sozialpädagogischen Kleininstitutionen des Kantons Bern und somit auch des Heimverbands Bern.

Betriebsbewilligung/ Aufsicht

Unsere Pflegefamilie wurde am 11. Juni 2002 durch das Jugendamt des Kantons Bern bewilligt und untersteht dessen Aufsicht.

Finanzierung

Die Kosten sind je nach Betreuungsintensität des Kindes unterschiedlich. Sie sind der separaten „Berechnung des Pflegegeldes“ zu entnehmen. Die Finanzierung regeln die Eltern mit der Vormundschaftsbehörde, resp. den Sozialdiensten. Für Tageskinder orientieren wir uns an den Tarifen für Tagespflegeeltern.

Platzangebot

Unser Haus bietet Platz für maximal fünf Kinder. In der Regel betreuen wir zwei bis fünf Kinder gleichzeitig, je nach Intensität der Pflege und Betreuung der einzelnen Kinder. Im Ganzen sind es aber meistens etwa 10-12 Kinder, die im Haus für Kinder ein und aus gehen.

Aufnahme

Wir, die Pflegefamilie, entscheiden über die Aufnahme eines Kindes unter Rücksichtnahme auf die bereits bestehende Kindergruppe. Entscheidungsgrundlagen liefern uns:

- ein oder mehrere Kontaktbesuche der Eltern mit dem Kind
- ein Gespräch mit allen beteiligten Personen
- Zusicherung der Finanzierung

Der Pflegevertrag regelt die gegenseitigen Rechte und Pflichten.

Kontakte zu andern Institutionen

Wir streben gute Kontakte an mit

- den jeweiligen Bezugspersonen der Versorgerstellen, da die Aufenthalte der Kinder bei uns vorwiegend durch Sozialdienste und/oder Stiftungen finanziert werden.
- der Schule in pädagogischen Fragen
- Institutionen, die ähnliche Aufgaben erfüllen, wie anderen Kleininstitutionen und heilpädagogischen Institutionen und dem Verband der sozialpädagogischen Kleininstitutionen des Kantons Bern (SPIB)
- Erziehungsberatungsstellen, Früherziehungsdiensten und Kinderklinik des Inselspitals Bern

Ärztliche Versorgung

Mit dem Kinderarzt in Ittigen, Dr. Birrer, besteht die Abmachung, dass er in akuten Krankheitsfällen und Notfällen auch unsere Gastkinder betreut. Im Normalfall ist die ärztliche Betreuung jedoch Sache der Eltern. Auf Wunsch der Eltern/Mandatsträger und wenn die medizinische oder psychische Situation des Kindes es erfordert, arbeiten wir mit den entsprechenden Haus- oder Fachärzten der Kinder zusammen.

MitarbeiterInnen

Nebst uns als Leitungspaar sind noch weitere Mitarbeitende für die Betreuung, die Hausarbeit sowie die Administration beschäftigt. Alle Mitarbeitenden sind in einem Teilzeitpensum angestellt.

Öffnungszeiten

Regelmässige freie Tage und Ferien planen und kommunizieren wir rechtzeitig. Mit Ausnahme dieser Zeit ist das Haus für Kinder immer geöffnet und wir sind per Telefon oder E-mail erreichbar.

Weiterbildung

Wir legen Wert auf

- Persönliche Weiterbildung
- Austausch mit Menschen aus ähnlichen Tätigkeitsbereichen (Intervision, Supervision)
- Austausch mit Fachstellen

„Die Kinder schulden uns keine Dankbarkeit dafür, dass wir sie erziehen! Vielmehr haben wir ihnen dankbar dafür zu sein, dass sie sich uns anvertrauen und unser Leben mit Licht erfüllen!“

Janus Korczak

3. Weitere Unterstützungsangebote

Sozialpädagogische Familienbegleitung

Wir bieten den Familien der uns anvertrauten Kinder sozialpädagogische Familienbegleitung an. Diese kann Unterstützung und Beratung in folgenden Bereichen beinhalten:

- bei Fragen, Unsicherheiten und Problemen im Alltag, wenn ihr Kind daheim ist (Erziehung, Beschäftigung, Einrichtung, Sozialverhalten in der Familie,...)
- In der Zusammenarbeit mit Fachkräften wie Ärzten, Therapeuten, etc
- Bei sozialen Herausforderungen in der Familie oder im Umfeld
- allgemeinen Fragen, wie z.B. rund um die Platzierung ihres Kindes oder ähnliches.

Dieses Angebot ist integrierter Bestandteil unserer Dienstleistungen und wird in der Regel nicht zusätzlich in Rechnung gestellt. Bei grossem Aufwand und Intensität, resp. wenig Aufenthaltstagen des Kindes im Entlastungsdienst, stellen wir separat Rechnung. Dies wird vorher in Absprache mit den Betroffenen und dem Kostenträger geklärt.

Systemische Beratung – Therapie – Coaching

Theres Lindt hat 2004–2012 eine Ausbildung in Systemisch–Integrativer Beratung und Therapie am HISW (Hamburgisches Institut für Systemische Weiterbildung) absolviert und abgeschlossen und praktiziert nun in Praxisgemeinschaft mit 2 Berufskolleginnen.

Das Angebot für Coaching, systemische Beratung oder Therapie gilt für Einzelpersonen, Paare oder Familien des „Hauses für Kinder“ sowie für Aussenstehende.

Diese Leistungen werden separat verrechnet.

**„Show me and I will forget.
Tell me and I will not remember.
Involve me and I will understand.“**

Indianische Weisheit

4. Pädagogisches Konzept

„Unsere Aufgabe gegenüber den *besonderen* Kindern ist eine *ergänzende*, zum Beispiel der *Eigentümlichkeit* behutsam die Sozialfähigkeit einwebende, in Vorbildfunktion! Wie soll ein kleiner Sonderling lernen, mit uns zu leben, wenn er spürt, dass wir nicht willens und fähig sind, mit ihm zu leben?“

Henning Köhler

Unser Hauptförderungsaspekt ist der **lebenspraktische Bereich**. Wir investieren viel Zeit in Tätigkeiten wie Körperpflege oder An-/ausziehen und versuchen, Freude an diesen Themen zu wecken. Dieses Anliegen beinhaltet auch Interesse am Körper, das Bedürfnis, diesen zu pflegen und sorgfältig mit ihm umzugehen. Die Kinder sollen zudem lernen, die körperliche Nähe zu andern zu dosieren, Grenzen zu erkennen, diese zu respektieren und sich distanzieren zu können.

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind uns wichtig. Die Kinder sollen sie als lustvolles Gemeinschaftsereignis erfahren können. Wir achten dabei auf eine vielseitige und gesunde Ernährung und legen ein gewisses Gewicht auf Tischregeln und Umgangsformen.

Ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend sollen die Kinder Verantwortung tragen lernen. Dies üben sie durch die Mithilfe in Haushalt, Garten und bei den Tieren. Durch ihnen gemässe Anforderungen sollen sie Erfolge erleben können. Eine nahe Beziehung zu Tieren und der Natur hat für uns einen hohen Stellenwert. Erlebnisse in der Natur, auf Spaziergängen und bei andern Aktivitäten und Unternehmungen ausserhalb des Hauses wecken die Verbundenheit zur Natur. Gemeinsam besorgen wir auch die Einkäufe.

Eine **klare Tagesstruktur** und **sinnvolle, klare Abläufe** sind für viele der betreuten Kinder von grosser Bedeutung. Wir bieten dies an und/oder entwickeln sie mit den Kindern gemeinsam, so dass sie dabei selber Strategien dazu erlernen.

Ein wichtiger Schwerpunkt in unserem Alltag ist das **Spielen**. Indem wir mit den Kindern spielen, möchten wir ihre Fantasie fördern und sie animieren, eine grundlegende Kreativität zu entwickeln. Durch Zeichnen, Malen, Basteln und Werken, Musizieren oder Geschichten erzählen versuchen wir, ihnen Erlebnisse zu vermitteln und dadurch Grundlagen zu schaffen, auf denen aufgebaut werden kann.

Spezifische **therapeutische Unterstützungen** und Tätigkeiten bauen wir nach Möglichkeit in den Alltag ein (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Low Vision, sonderpädagogisch-therapeutische Massnahmen ...).

Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder sich auch selber beschäftigen lernen, sei es während der Ruhezeit in ihrem Zimmer oder währenddem wir neben ihnen mit etwas anderem beschäftigt sind (Kochen, Hausarbeit, Gespräche etc.). Die Kinder lernen, mit sich selbst eine ihnen mögliche Zeitspanne zu verbringen.

Durch die Mischung von behinderten und nichtbehinderten Kindern möchten wir die **Integration** ganz allgemein, aber vorab innerhalb unseres Hauses fördern. Mit den Nachbarn, im Dorf beim Einkaufen und bei Ausflügen bietet sich eine Vielfalt von Möglichkeiten, Integration zu erleben, zu fördern und zu vertiefen.

Theres Lindt

Thomas Mainberger

Neufassung, Januar 2012